

# Dynamische Strumpfindustrie

Autor(en): **H.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **77 (1970)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-679174>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dynamische Strumpfindustrie

Media AG, Heiden

Die Strumpfindustrie hat in kurzer Zeit grosse Strukturwandlungen durchgemacht. Die in den ersten Nachkriegsjahren wegen ihrer Strapazierfähigkeit geschätzten Nylon- und Perlonstrümpfe wurden bald als zu grob empfunden, und gegen Ende der fünfziger Jahre begann sich der nahtlose Strumpf durchzusetzen, der das Bein fast unsichtbar umschliesst. Die Produktion der nahtlosen Strümpfe brachte eine totale Umstellung im Maschinenpark der Strumpffabriken mit sich. An die Stelle der sogenannten Cotton-Maschinen traten die kleineren Rundstrickautomaten. Im Verlaufe der sechziger Jahre, als die Kleider immer höher rutschten und die Beine dementsprechend immer länger wurden, stellte sich die Strumpfindustrie zu einem grossen Teil auf die Strumpfhosen um. Heute entfallen von der gesamten Produktion der Strumpfindustrie in der Schweiz über 60 % auf Strumpfhosen und nur noch 40 % auf Strümpfe. In den Warenhäusern beträgt der Umsatz der Strumpfhosen bis zu 80 %.

Diese rapide Strukturwandlung hat auch in der schweizerischen Strumpfindustrie grosse Veränderungen hervorgerufen. Ueberleben konnte nur, wer sich den Wandlungen rasch und marktgerecht anpasste oder der Entwicklung sogar einen Schritt voraus war. Die Umstellungen erforderten auch grosse Neuinvestitionen und Neubauten.

Anfang Oktober 1970 konnte die *Strumpffabrik Media AG* in *Heiden* die Vollendung der letzten Bauetappe des Neubaus der Presse bekanntgeben. Dieses in Heiden niedergelassene Unternehmen ist heute eine der grössten Strumpffabriken der Schweiz mit einer Jahresproduktion von total 6 Millionen Paar Strümpfe, Strumpfhosen und Socken. Diese verteilen sich, bei einem Jahresumsatz von rund 14 Millionen Franken, auf 150–200 verschiedene Artikel für Damen, Herren



und Kinder. Der Maschinenpark ist von ursprünglich drei Cotton-Maschinen – 1930 entstand aus einem stillgelegten Stickereibetrieb die Media AG – heute auf 420 modernste Rundstrickmaschinen angewachsen. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter beträgt gegenwärtig 300 mit einer Lohnsumme von 3,5 Millionen Franken.

Der Neubau wurde in drei Bauetappen (1961/62, 1964 und 1969/70) geschaffen. Dabei wurde auf eine harmonische Eingliederung in die Landschaft geachtet, ohne dass aber an einer optimalen Rationalisierung Abstriche gemacht werden mussten. Zur letzten Bauetappe gehörte auch die Einrichtung eines grossen eigenen Kindergartens mit vier Kindergärtnerinnen.

Die Firma Media AG steht in enger Verbindung mit der Firma Edwin E. Rössler OHG, Sonthofen und Neustadt, die heute als die weltbekannte ERGE-Gruppe in Europa insgesamt 14 eigene Strumpffabriken und 5 Verkaufsgesellschaften besitzt. Die ERGE-Gruppe weist einen Umsatz pro Jahr von 350 Mio Schweizer Franken auf, und die Anzahl der Beschäftigten beträgt 6500. Die Media AG konnte sich ihren Charakter und ihre Stellung als typisch schweizerischen Betrieb durchaus bewahren.

Am Beispiel dieser Firma wird deutlich, dass das Marketing und die modische Aktualität von entscheidender Bedeutung geworden sind. Die Media AG hat den Slogan entwickelt: «Media weiss, dass man Ihre Beine sieht.» Die Firma hat es immer verstanden, die modische Entwicklung vorwegzunehmen, sei es beim Uebergang auf den nahtlosen Strumpf, auf die Strumpfhose und heute bei der Lancierung der Phantasiestrumpfhosen. Auch in der Dessingebung und den Farben traf die Media AG immer wieder den aktuellen Trend. Auch das Färbe- und Ausrüstungsverfahren sämtlicher Artikel wird

im eigenen Betrieb vorgenommen; es handelt sich um eine Firma, die den Strumpf von A–Z selbst herstellt.

Im Sinne einer Diversifikation wurde auch die Produktion von Herrensocken aufgenommen, die heute einen gewichtigen Teil der Produktion ausmachen. Seit 1963 stehen für diese gröber gestrickten Artikel spezielle Doppelzylindermaschinen im Einsatz, die auch der Fabrikation von sportlichen Damen- und Kinderstrumpfwaren dienen.

Es ist erstaunlich, wie sich der Strumpfindustrie immer wieder neue und überraschende Absatzgebiete aufgetan haben. Die Strumpfindustrie ist im Laufe eines guten Jahrzehnts sowohl bezüglich Artikel wie hinsichtlich Maschinenproduktion und Absatzmethoden zu einer ganz anderen und ausserordentlich dynamischen Sparte der Textilindustrie geworden.

H. R.

## Wadenlang – auch im Frühling und Sommer

Noch bevor der grosse – erhoffte – Ansturm der Konsumentin auf die Wintermodelle in den neuen Längen richtig begonnen hat, ist bereits von seiten der Konfektionäre der Schleier um die neue Frühjahrs- und Sommermode 1971 gelüftet worden. Rund zwei Wochen vor Beginn der 57. Schweizer Modewochen Zürich (12.–23. Oktober), die dem Einkäufer aus aller Welt einen Ueberblick über das Modeschaffen unserer einheimischen Konfektionäre vermitteln sollen, lud der Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie die Presse zu einer Kollektionsvorschau für die nächste Damen-Frühjahrs/Sommermode. Eine für deutsche und österreichische Einkäufer in München gezeigte Modellschau und die Gemeinschaftsbeteiligung von 26 dem Verband angeschlossenen Fabrikanten bei den Münchner Modewochen waren Grund für diese frühzeitig präsentierte Avant-Premiere.

Man ahnte es; das Modegeschehen soll auch 1971 ganz im Zeichen der Wadenlänge stehen. Nach den Worten von Rolf Cafader, Präsident des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie, ist – spätestens seit der Nachtour für die 56. Schweizer Modeschau – die Experimentierphase um die neuen Längen nunmehr endgültig vorüber. Bei der Tagesmode im Frühjahr und Sommer wird sich der Saum weiterhin um die Wadenmitte herum bewegen, knöchellang am späten Nachmittag und Abend. Es mag hierbei den Schweizer Konfektionären, Strickern und Wirkern die Anerkennung zugesprochen sein, bei dem neuen, sehr anspruchsvollen und manchmal ein wenig grossmütterlich anmutenden Modetrend durch elegante, ansprechende und kleidsame Modelle einen goldenen Mittelweg gefunden zu haben; denn es ist wichtiger, eine tragbare und den unterschiedlichen Proportionen und Grössen der Trägerinnen gerecht werdende Mode zu interpretieren, als stur einer Modediktatur zu folgen. Sicher kann die schweizerische Konfektion mit Optimismus dem Frühling entgegensehen.

Optimistisch sind auch die Farben der neuen Kollektion; heller, freundlicher als die dunklen, düsteren Töne des Modewinters. Beige in allen Schattierungen, helles Lila, kräftiges Gelb, Rot, Marine, Grün, manchmal mehr oder weniger gedämpft. Reichlich vertreten neben Unistoffen sind Jacquardmuster, oft gewoben oder gestrickt, Drucke, teilweise Streifen oder Karos. Von der neuen Mode bevorzugt: Baumwolle, Wolle, Jersey, Toile de bâche, Leder und Leder-Imitation, reine Seide, Crêpe de Chine, Voile, Organza, Chiffon, Spitzen.

In der *Tagesmode* dominiert das *Ensemble*, passend für viele Gelegenheiten; als *Complet*, bestehend aus Einzelmantel mit assortierten Kleidern oder Kleid mit dazugehöriger Jacke, charakteristische Merkmale sind das leicht verkürzte, enganliegende Oberteil, oftmals mit breiten Kragen bei Mänteln und Jacken, ausgestellte oder ausschwingende Rockteile, breite, hochplazierte Martingales. Sportliche Bolero oder Lumberjacken – komplettiert mit Rollkragenpullover oder Blusen – gehören zum Midirock mit Bahnen, Falten oder in Glockenform.

Hochaktuell und vielfältig verwendbar ist die in allen Längen und Variationen vertretene *Chasuble*, über Hosen, Kleidern und Midijupes zu tragen.

Der *Hosenzug* hat auch weiterhin seinen festen Platz. Gauchohosen oder Knickers kennen wir bereits aus der Winterkollektion. Ausgefallen und amüsant wirken die mit Knickers und Midihosen geschaffenen Ensembles, z. B. Hose mit Kasak, Jacke, Bolero oder Lumber, vom midilangen Cape oder Chasuble ergänzt.

Auch die *Regenmäntel* sind den neuen Linien angepasst mit Anlehnung an den sportlichen Trench oder den eleganten Midimantel. Quergesteppte Saumpartien, Doppelgürtel, grosse, aufgesetzte Taschen, sind hier bezeichnend. Neu sind moderne Druckdessins auf Toile de bâche, dreifarbig karierte Buntgewebe, Leder-Imitationen.

Gesamthaft gesehen, lässt sich ein gewisser Einfluss männlicher Modeakzente in der Tageskleidung nicht verleugnen. Um so erfreulicher, dass sich die *Nachmittags-* und *Abendmode* ausgesprochen reizvoll weiblich, oft mit romantischem, folkloristischem Einschlag, gibt. Lange Nachmittagskleider aus reiner Seide, hochgeschlossen, meistens mit Aermeln, empirekurzem Oberteil und langem, schmal geschnittenen Rock, Complets aus Composé-Piqués; Spitzen, Stikkereien, duftig bemusterte Organza-Fourreaux für den grossen Abend.

Auch die *Strandmode* gestaltet sich neuartig. Seidig wirkende Jerseys in teilweise fast düsteren Farben treten als lustige Ensembles mit unerwarteten Verwandlungs- und Kombinationsmöglichkeiten auf. Zum Volant-Bikini Midijupes oder -hosen, einteilige Badeanzüge mit Schösschen, Capes und Chasubles – assortiert zum Badekleid, Poncho als Mehrzweck-Kleidungsstück.

Reichhaltig und vielgesichtig wie die Mode selbst war die gezeigte Kollektion. Nicht zuletzt trugen die choreographisch von Jaroslav Berger (Zürcher Opernhaus) originell gestalteten Bilder, die dieser Schau einen effektvollen optischen Rahmen verliehen, zum guten Gelingen der Veranstaltung mit bei.